

Können Bitcoin-Risiken versichert werden?

Bitcoin ist gekommen um zu bleiben. Daher besteht ein Interesse, den Umgang damit zu regulieren. Die Regulierung legt fest, welche Sorgfalts- und Treuepflichten anzuwenden sind und welche Haftungsnormen für Finanzinstitute und Finanzintermediäre gelten. Diese sollten sich daher fragen, welche Risiken damit verbunden sind und wie sich diese versichern lassen.



Von Gregory Walker
Geschäftsführer
Walker Risk Solution AG

Fast täglich schafft es eine Bitcoin-Geschichte in die Schlagzeilen. Als technologiebasiertes Konzept bringt Bitcoin neue Risiken und Chancen für die Gesellschaft und im Besonderen für die Wirtschaft.

Was macht Bitcoin besonders?

Die den Initial Coin Offerings (ICOs) zugrundeliegenden Token, Coins oder Kryptowährungen werden nachfolgend als Token bezeichnet. Der Beweis für den Besitz eines Token liegt im elektronischen Hauptbuch, das jeden Verkauf und Kauf aufzeichnet. Das Hauptbuch wird dezentral von den Teilnehmern geführt und basiert auf der Distributed Ledger Technology, kurz DLT. Es ist diese dezentrale Buchführung, die Bitcoin so attraktiv macht.

DLT ermöglicht den Handel von Token, indem sie jede Transaktion weltweit fälschungssicher aufzeichnet. Sie tut dies rasch und zu einem Bruchteil der Kosten einer Banktransaktion. Das Geld jederzeit und an jedem Ort an eine beliebige Person übertragen werden kann, ohne dass eine Erlaubnis von einem Dritten benötigt wird, hat revolu-

tionäres Potenzial – und ruft den Staat auf den Plan. Denn die Anonymität der Transaktionen behindert Staaten in der Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung, Steuerhinterziehung und Geldwäscherei.

Laissez-faire oder regulieren?

Während einige Regierungen die Aktivitäten um ICOs oder den Handel von Token noch beobachten, sind andere dazu übergegangen, dies entweder zu regulieren oder zu verbieten. Die Finma hat das Innovationspotenzial der DLT erkannt. Bei ihrer Analyse hat sie festgestellt, dass ICOs die häufigsten Berührungspunkte zu den Finanzmarktgesetzen im Bereich der Geldwäschereibekämpfung und des Effektenhandels haben, wie eine kürzlich publizierte Wegleitung zu ICOs zeigt.

Klarheit bezüglich Bewilligungspflichten und zivilrechtlichen Rahmenbedingungen wird eine entscheidende Voraussetzung dafür sein, diese Technologie nachhaltig und erfolgreich in der Schweiz zu etablieren.

Wie mit den Risiken umgehen?

Auch wenn für viele Anleger die Wertebusse eines Token im Zentrum steht, lassen sie Marktschwankungen nicht so leicht erschrecken. Zudem können Anleger Bitcoin-Futures an der amerikanischen Derivatebörse CME erwerben, um bestehende Investitionen abzusichern oder auf fallende Kurse zu setzen.

Eine andere Risikoüberlegung betrifft das Risiko, Opfer von Betrügern zu werden. Dazu kommen Gefahren wie Feuer, Wasser und Naturereignisse, die ein zu Hause aufbewahrtes *Hardware-Wallet* treffen können, oder ein simples Verlieren des privaten Schlüssels, der Zugang zum Token gewährt. Diese Risiken trägt der private Besitzer für gewöhnlich selbst. Sobald Token gehandelt oder transferiert werden, ergeben sich weitere Gefahren: Handelsplattformen und Zahlungsdienstleister sind für Cyber-Angriffe besonders exponiert.

Um diese Risiken professionell zu bewirtschaften, kann ein Anleger spezialisierte Dienstleister beauftragen, welche die Token für ihn erwerben, aufbewahren, absichern und handeln. Der Anleger vermindert so seine Risiken. Sollte er dennoch Verluste erleiden, kann er zivilrechtlich Schadenersatz einfordern, insoweit der Dienstleister die Verluste zu verantworten hat.

Die Rolle der Versicherer

Versicherer ihrerseits können ihren Beitrag leisten, indem sie eine professionelle Bewirtschaftung von Token begünstigen. Versicherer, die eine Risikoprüfung vornehmen, Vorgaben für das Risikomanagement machen und Fehlverhalten konsequent abstrafen, fördern damit indirekt die Qualität der Dienstleister.

Für die meisten Risiken gibt es bereits Versicherungslösungen. Sie müssten lediglich an die neuen Bedürfnisse angepasst werden. Hier ist die Versicherung von betrugs- sowie cyberbezogenen Schäden ein zentrales Element. Weiter geht es darum, die Akteure für deren Risiken aus der Berufs- und Organhaftpflicht zu versichern. Bei einem ICO wäre die Versicherung der gesetzlichen Prospekthaftpflicht zu prüfen. Nicht zuletzt erfordert die physische Aufbewahrung von Token, dass die Sachrisiken versichert sind.

Fazit

Selbst wenn die Marke «Bitcoin» eines Tages verschwinden sollte, werden andere Token und damit die Technologie überleben. In einem regulierten Umfeld können Finanzintermediäre und Berater Mehrwert für Anleger schaffen, indem sie den Anlegern bestimmte Risiken abnehmen. Versicherer leisten einen wichtigen Beitrag, indem sie ihrerseits die Akteure von diesen Risiken entlasten und risikobewusstes Handeln fördern.

gregory.walker@risksolution.ch
www.risksolution.ch